



28. März 2012

Levern

mit Beziehung zu Belm



Pfarrkirche und Stiftskirche

Im Jahr 1819 kaufte der Fabrikant Gruner (Begründer der heutigen Papierfabrik Schöller/Gretesch) den Altar der Stiftskirche zu Levern für die gerade erbaute evang. Kirche zu Belm - wo er noch immer steht. BiKult forschte in der Vergangenheit:

„Warum verkaufte man in Levern einen Altar?“ und „Stimmt das überhaupt?“

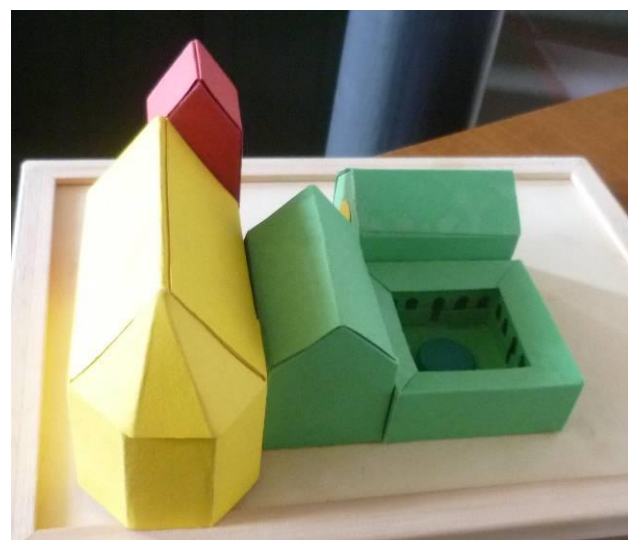
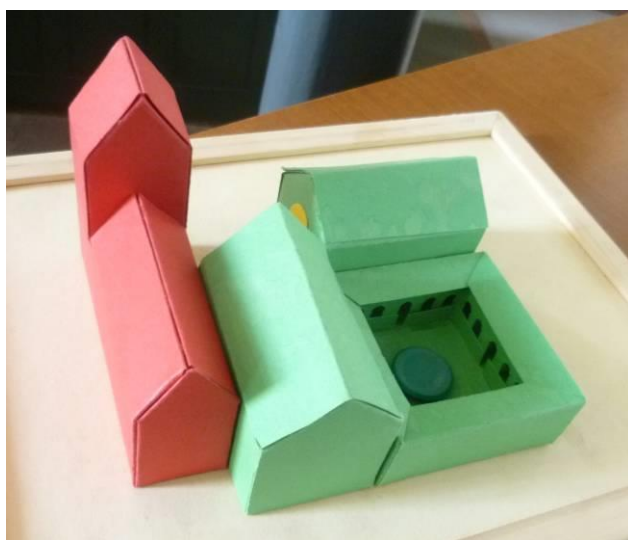
Pastor Thomas Horst wusste darauf eine Antwort, musste aber den Bogen weit spannen, was die gut 20 Belmer Exkursionsteilnehmer mit Spannung verfolgten.

Dieser aus dem umliegenden Moor herausragende Hügel war schon in der Jungsteinzeit besiedelt. Nach der Christianisierung kam es ab etwa dem Jahr 800 unter fränkischer Verwaltung zur Bildung eines Rittertums. Durch Schenkung bzw. Tausch kam dies Gebiet mitsamt Dorf und der zunächst hölzernen Kirche in den Besitz des Mindener Bischofs Milo, der von 969 bis 996 regierte. Um 1150 wurde die steinerne Kirche erbaut.



Pastor Thomas Horst, Ulrich Brinkmann
am Taufbecken

1227 wurde hier ein Frauenkloster gegründet. Warum hier? Eine Aufgabe der Klöster war die landwirtschaftliche Kolonisation, also das Land zu erschließen und zu kultivieren. Hier gab es bis dato nur Heide und Moor. Auch errichtete man Klöster gern im Grenzgebiet - hier zum Bischof von Osnabrück - um sein Territorium zu sichern und zu erweitern. Bereits ab 1190 wurden vom Zisterzienserorden auch Frauenklöster begründet. Levern konnte maximal 30 Zisterzienserrinnen aufnehmen, dürfte diese Zahl aber niemals erreicht haben. Trotzdem erhielt das Kloster 1283 eine Klosterkirche, die direkt - Wand an Wand - an die etwas kleinere Pfarrkirche gebaut wurde.



Modell der Anlage. Grün = Kloster mit Kirche, Wohngebäude und Kreuzgang.
Rot = Pfarrkirche bis 1480. Gelb = Pfarrkirche nach der Vergrößerung.

1480 wurde die Pfarrkirche auf doppelte Breite, also zweischiffig ausgebaut. Ab nun bildete die Klosterkirche den kleineren Part dieser Doppelkirche.

In der Reformation wechselte man recht früh die Konfession, das Kloster wurde zum Damenstift. Hier verbrachten unverheiratete adlige Damen ihr Leben bzw. ihren Lebens-

abend, christlich, aber nicht nach so strengen Regeln wie im Kloster. Man konnte durchaus wieder austreten, z.B. durch Heirat, doch verblieb dann die Mitgift (Flächen, Fischereirechte u. ä.) beim Stift. Es sammelte sich ein erheblicher Reichtum an.

Doch es gab auch Rückschläge. 1679 plünderten und brandschatzten französische Truppen den Ort und das Stift, gewissermaßen aus Rache für den Sieg des Großen Kurfürsten 1675 bei Fehrbellin über die mit Frankreich verbündeten Schweden.

In den folgenden Jahren wurden zahlreiche noch heute zu bestaunende Fachwerkhäuser rund um die Doppelkirche erbaut, darunter die Probstei, das Pfarrhaus, das Pfarrwitwenhaus sowie mehrere Stiftskurien des hiesigen Adels.

Das Ende kam zu Weihnachten 1810. Napoleon hatte Europa weitgehend erobert, Levern gehörte zum Königreich Westphalen. Der in Kassel residierende König Jérôme Bonaparte („König Lustik“) brauchte mal wieder Geld. Er erinnerte sich an den Reichsdeputationshauptschluss von 1803, löste das Stift auf und konfiszierte, was mitzunehmen war. Nur die Immobilien blieben zurück.



Nach der Napoleonischen Zeit wurde Levern wieder preussisch. Der König – Friedrich Wilhelm III – schenkte der Gemeinde das Kloster, was hier keineswegs reine Freude auslöste. Zunächst wurde der Kreuzgang abgerissen, bald darauf auch die Trennmauer zwischen den beiden Kirchen. So entstand die heutige dreischiffige Kirche mit ihrem architektonisch interessanten Aufbau.



Etliches war nun doppelt vorhanden. Es wird berichtet, dass das gesamte Inventar der Stiftskirche innerhalb weniger Jahre verkauft wurde. Den Altar kauften die Belmer. Wirklich? Fand hier nicht vielleicht sogar - klamm heimlich – ein Umtausch statt? Wurde der wertvollere Altar der Stiftskirche in die Pfarrkirche umgesetzt und der dortige Altar nach Belm geliefert? Hat man also den schöneren der beiden Altäre behalten und den zweitklassigen geliefert? Gruner in Belm bemerkte dies wohl kaum, er hatte immer viel zu tun und kontrollierte die Lieferung wohl nicht. Pastor Horst lehnt diese Theorie ab. Der Altar in Levern ist zweifellos aufwendiger gestaltet und mit seinem Abendmahlsbild auch viel freundlicher als die Belmer Kreuzigungsszene. Ihn ziert das Wappen der Agnes Sophia von Bar, die den Altar 1691 stiftete. Wem stiftete sie den Altar? Dem

Teilansicht vom Altar mit Wappen „von Bar“

Dorf oder dem Stift, dem sie bis zu ihrer Heirat angehörte? Leider ließ sich diese Frage nicht klären.

Den hervorragenden Erläuterungen von Pastor Horst schloss sich ein Rundgang um die Kirche und die Stiftsgebäude an. Anschließend trafen wir uns zum lockeren Gespräch bei Rila, bewunderten die dortige moderne Architektur und genossen ein Tässchen Kaffee. Allgemeine Meinung: „Wir kommen bestimmt wieder nach Levern, um der Familie und Freunden diesen netten Ort zu zeigen.“

Der Altar? Dem

Dorf oder dem

Stift, dem sie bis zu ihrer Heirat angehörte?

Leider ließ sich diese Frage nicht klären.

Den hervorragenden Erläuterungen von

Pastor Horst schloss sich ein Rundgang um

die Kirche und die Stiftsgebäude an.



G.P.